

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Nibelungen Lied

Rebenstock, H. von

Potsdam, 1835

X. Wiedersehen

[urn:nbn:de:bsz:31-162297](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-162297)

Es naht der Tag, der letzte,
Da auf dem Ffenstein
Brunhilde sich ergetzte
Noch in der Jugend Schein.
Sie frägt mit leisem Bangen:
"Wen wählet eure Hand,
"Die Herrschaft zu empfangen
"An eurer Statt im Land?" —

"Wer euch gefällt, dem gebet",
Entgegnet Gunther mild,
"Die Herrschaft, wenn ihr lebet
"Bei mir nur, Brunehild!" —
Und sie zum Ohm entschieden:
"Ihr, meiner Kindheit Stern,
"Regiert das Land in Frieden
"Im Namen meines Herrn." —

Sie wählte ihrer Mannen
Eintausend für die Fahrt
Und führte mit von dannen
An hundert Mädchen zart;
Von sechs und achtzig Frauen
Ein glänzendes Geleit
Empfing sie bei dem Brauen
Des Morgens dienstbereit.

O Trennung von dem Lande,
Der Burg und von der See!
Heut rissen viele Bande,
Es schlug ihr Herz so weh!
Sie küßte sanften Blickes
Die ihrem Herzen nah;
Drauf schwand das Land des Glückes,
Das sie nie wieder sah.

Sechstes Lied.

Wiedersehen.

Es eilten auf dem Pfade
Des Meers die Schiffe fort,
Drauf glücklich am Gestade
Des Rheins von Ort zu Ort.
Schon schwanden hin neun Tage
Bei Scherz und heiterm Spiel,
Da hemmte Hagens Frage
Der schnellen Schiffe Kiel:

"Herr König, was wir fahren!
"Und geht es auch stromauf,
"Zu bald wird man gewahren
"In Worms der Schiffe Lauf;
"Drum sendet einen Helden
"Mit Mannen doch voran,
"Der eure Ankunft melden
"Und vorbereiten kann." —

"Ha, Freund, du hast's getroffen!"
Rief Gunther heiter aus,
"Ich hätte Nichts zu hoffen,
"Käm' ich bei Nacht zu Haus.
"Du, treu im Rath, im Streite,
"Nach Worms zieh' eiligst hin,
"Das Hochzeitsfest bereite
"Der schönen Königin." —

Doch Hagen: "Herr, ich taugte
"Dazu nicht sonderlich;
"Für euch nur hab' ich Auge,
"Eu'r Kämmerer bin ich,
"Drum besser wär's, ich bliebe;
"Laßt Siegfried Bote sein,
"Ihn ziehet schon die Liebe
"Von selbst nach Worms hinein." —

Da naht zu selb'ger Stunde
Der Held; der Fürst beginnt:
"Nach Worms kam nicht die Kunde,
"Daß wir genahet sind.
"Drum eile hin bei Zeiten,
"Einst lohnt es dir mein Dank,
"Du sollst mir dort bereiten
"Den glänzendsten Empfang." —

Held Siegfried sann und dachte,
Genug hab' er gethan;
Doch König Gunther fachte
Die Liebesflamme an:
"O thu' doch meinen Willen
"Um deine traute Maid;
"Sie, wirst du ihn erfüllen,
"Lohnt's dir mit Herzlichkeit." —

Da Lebentbrannt begehrte
Der Ritter eiligst fort,
Und Gunther ihn beschwerte
Noch mit dem Botenwort:
"Das hast du zu verkünden
"Der Stadt, der Mutter auch,
"Empfang will ich dort finden
"Nach Königsrecht und Brauch,

« Und sage meinen Brüdern,
 « Daß wir sehr fehdlich sind,
 « Des Hauses edlen Gliedern,
 « Zu schmücken sich geschwind;
 « Denn unsre Schiffe lenken
 « Den dritten Tag ans Land,
 « Dann einzuziehn gedenken
 « Wir an der Liebe Hand.

« Chriemhilde soll entgegen
 « Der Braut des Bruders gehn;
 « Ich werd' auf ihren Wegen
 « Ihr auch zur Seite sehn.
 « Viel haben wir erlitten!
 « Viel haben wir gethan!
 « Doch ist die Braut erstritten
 « Für unsre Lebensbahn.

« Und Sitze soll man bauen,
 « Dieß sage Ortewin,
 « Für Ritter und für Frauen
 « Gleich an das Ufer hin;
 « Denn ich will Hochzeit halten
 « Zu Worms am grünen Rhein,
 « Die Freude soll da walten,
 « Viel Gäste sollen sein.» —

Kaum hörte von Brunhilden
 Der Held das Abschiedswort,
 Mit vier und zwanzig Schilden
 Verließ er schnell den Bord.
 Fort ist der rüst'ge Reiter,
 Das muntre Roß, es streicht;
 Bald hat der edle Streiter
 Das liebe Worms erreicht.

Doch weh! Held Siegfried reitet
 Ins Thor mit Wen'gen nur,
 Vom König nicht begleitet,
 Vom König keine Spur.
 Die ganze Stadt wird traurig,
 Es tönt von Mund zu Mund:
 « Todt ist », man glaubt es schaurig,
 « Der König von Burgund.» —

Es seht mit munterm Sprunge
 Die Schaar vom Roß und weilt,
 Als Giselher der junge
 Dem finstern Schloß enteilt;
 Die Boten zu empfangen,
 Folgt Gerrenot ihm nach,
 Der, jagend und mit Bangen
 Zu Gunthers Boten sprach:

« Willkommen, Siegfried! saget,
 « Wo unser König ist!
 « Die ganze Stadt verzaget,
 « Da sie den Herrn vermisst.
 « Ach, bei dem Liebeswerke
 « War's wohl um ihn geschehn!
 « Er konnte nicht der Stärke
 « Brunhildens widersiehn.» —

« Es soll der König leben!
 « Ich bring' euch seinen Gruß,
 « Und seine Schiffe streben
 « Schon längst herauf den Fluß.
 « Dankt's des Geschickes Wendung!
 « Heim führt er seine Braut
 « Und hat die Freudenwendung
 « Nach Worms mir anvertraut.

« Doch führt mich von hinnen,
 « Zu eurer Mutter schnell,
 « Denn um den König rinnen
 « Mag noch ihr Thränenquell;
 « Viel muß ich überbringen,
 « Was nur den Frauen gilt,
 « Mich hört vor allen Dingen
 « Frau Ute und Chriemhild.» —

Und Giselher entgegnet:
 « Zur Mutter eil' ich hin;
 « Vor Freude sie mich segnet,
 « Die gute Königin!
 « Die Schwester wird sich freuen,
 « Sie härmte immer sich;
 « Nichts konnt' ihr Leid zerstreuen,
 « Seit Gunther von uns wich.

« Und werd' ich zu ihr sagen,
 « Held Siegfried kam herein,
 « Da hört sie auf zu klagen,
 « Desß will ich Bürge sein.» —
 Er flog; schon auf den Stufen,
 « Der Held von Niederland »,
 Hört man ihn freudig rufen,
 « Von Gunther kommt gesandt.» —

Da steht er an der Pforte
 Und reißt sie mächtig auf,
 Laut schallen seine Worte:
 « Herr Siegfried will herauf!
 « Den Eintritt ihm erlauben
 « Müßt ihr, o Lieben, gleich,
 « Er hat, auf Treu' und Glauben,
 « An Botschaft viel für euch.» —

Da schmücken schöne Kleider
Die Frauen alsobald;
Ein Ach und O von beider
Geliebter Lipp' erschallt.
"Nun eile rasch hinunter,
"O du, mein liebes Kind!
"Den Boten meines Gunther,
"Bring' ihn herauf geschwind!" —

Die Mutter sprach's; der Degen
Trat ein; es flog Chriemhild
Ihm grüßend schon entgegen:
"Sagt, habt ihr es erfüllt?
"Hat glücklich er gestritten?
"Entging er der Gefahr?
"Für ihn hab' ich gelitten,
"Sett er von hinnen war." —

Er sprach: "Nun müßt ihr geben
"Mir gutes Borenlohn;
"Denn Gunther ist am Leben
"Und nabet siegreich schon.
"Frau Königin, euch sendet
"Er seinen Gruß durch mich,
"Auch Brunehilde spendet
"Viel' Grüße töchterlich.

"Hört also auf zu weinen;
"Frisk ist er und gesund,
"Bald wird er hier erscheinen,
"Des freu' sich ganz Burgund!" —
Er ließ sie still gewähren,
Noch floss ein Strom herab;
Sie trocknete die Zähren
Mit weißem Tüchlein ab.

Sie baten zu erzählen
Mit traunter Herzlichkeit,
Er durfte Nichts verhehlen,
Was Utens Herz erfreut.
"Wie soll ich euch nur danken,"
Sprach drauf Chriemhilde weich,
"Ich prüft' es in Gedanken,
"Weiß aber Nichts für euch.

"Euch, ohne mich zu schämen,
"Spend' ich nicht ettel Gold;
"Wollt ihr vorlieb drum nehmen,
"Bleib' ich euch gut und hold?" —
"Und würde mein die Erde,"
Rief Siegfried aus entzückt,
"Von eurer Gabe werde
"Ich doch allein beglückt." —

Zwölf Paar der schönsten Spangen,
Mit Edelsstein verziert,
Reicht mit verschämten Wangen
Dem Trauten sie gerührt;
Doch zu den Dienerinnen
Ist er schon hingeilt
Und hat mit frohen Sinnen
Die Gabe gleich vertheilt.

"Womit kann ich euch dienen?"
Begann Frau Ute drauf
Und sah mit heitern Mienen
Zum lieben Ritter auf. —
"Nach solchem Borenlohn,"
Fuhr drob der Jüngling fort,
"Hört noch von eurem Sohne
"Das mir empfohne Wort:

"Wann nach zwei Tagen glücklich
"Den Schiffen er entsteigt,
"Die gute Stadt, wie's glücklich,
"Ihm ihre Freude zeigt,
"Sollt ihr entgegengehen
"Mit höchstem Glanz der Braut;
"Nichts würd' er lieber sehen,
"Als daß ihr gern sie schaut." —

Die würd'ge Frau versetzte:
"Es sei, wie er befehlt;"
Da sie Nichts mehr ergebte,
Als daß er gut sich hielt.
Sie fand es recht und billig,
Zu schau'n die liebe Maid,
Und machte drum auch willig
Sich zum Empfang bereit.

Chriemhildens Wangen glühen
So lieblich, als sie spricht:
"Gern will ich mich bemühen,
"Zu thun die Schwesterpflicht." —
Es wagt' ihn anzublicken
Das Mägdlein von Burgund;
Doch scheute sie's, zu drücken
Den Kuß auf seinen Mund.

Von glühendem Verlangen
Ward nie ein Vor' entbrannt,
Nie lieblicher empfangen
Von eines Mädchens Hand.
Nun muß' er von ihr scheiden;
Wie minniglich sein Blick!
Zu schnell floss ihnen Beiden
Des Wiedersehens Glück.

Zu Sindold eilt der Degen,
Zum wackern Hunold hin,
Und Rumold muß sich regen
Und Truchseß Ortwin.
Bestellt wird Küch' und Keller,
Gebeten jeder Freund,
Der eifriger und schneller
Als sonst in Worms erscheint.

Zu Gunthers Hochzeitsfeste
Wird Worms nun neu belebt,
Und für das Heer der Gäste
Der Zelte Pracht erhebt
Sich wieder an dem Rheine;
Bekannt wird es der Welt:
Froh kehrt vom Felsensteine
Der königliche Held.

Und des Palastes Hallen
Empfangen neue Zier,
Brunhilden zu gefallen
Sind seltne Künstler hier;
Es glänzt im Königsaal
Getäfel, wunderschön,
Wohin zum Hochzeitsmahle
Die Helden fröhlich gehn.

Jetzt nahen allerwegen
Aus der Burgunder Land
Die hohen, stolzen Degen,
Den Königen verwandt,
Und Segel schon, die schönen,
Sie wehn vom Rheine da;
Man hört's erfreut erkennen:
"Es ist der König nah!" —

Da rief Chriemhild: "Gewänder,
• Die schönsten, aus dem Schrank!
• Ums Haupt die goldnen Bänder!
• Auf, Mädchen, entset Dank!" —
Schon führten edle Rosse
Des Hofes Ritter hin
Und harreten vor dem Schlosse
Der hehren Königin.

Seht, wie ihr Zelter glänzet,
Bedeckt mit Stickerei'n!
Wie Zaum und Sattel kränzet
Gold, Perl' und Edelstein!
Und wie mit stolzem Reigen
Das edle Ross da vräht!
Den Zelter zu besteigen,
Ein goldner Fußtritt strahlt.

Und sechs und achtzig Frauen,
Der Königin Geleit,
Und Mädchen sind zu schauen
Von gleicher Lieblichkeit!
Ob ihr Gewand von Seide,
Von Zobel, Hermelin,
Sie sind des Jünglings Freude,
Nach ihnen schaut er hin;

Denn alle hat geboren
Burgund, das reiche Land,
Fünzig und vier', erkoren
Nur für Chriemhildens Stand,
Und allen drängt in Fülle
Hervor das blonde Haar;
Das Herz in Panzerhülle
Geriet da in Gefahr.

Denn auch die Ritter alle
Im kriegerischen Schmuck,
Sie harreten vor der Halle,
Bereit zum prächt'gen Zug.
Es trägt den Schild die Linke,
Die Rechte hält den Speer;
So harreten sie der Winke
Vom Strand' und Thurme her.

Elftes Lied.

Das Hochzeitsfest.

Schon naht der Fürst vom Rheine
Mit voller Segel Macht
Der Stadt, die ihm im Scheine
Der Sonn' entgegenlacht;
Und frohe Blicke sendet
Er ans ersehnte Ziel,
Als sich allmählig wendet
Ans Land der Schiffe Kiel.

Der Thürmer gibt das Zeichen,
Es tönt das Losungswort,
Und schnelle Rosse streichen
Mit eilgen Boten fort.
Ein freudiges Gedränge
Im weiten Worms entstand;
Es schallte durch die Menge:
"Der König ist am Land!"